

„aus dem Text erklärt“

Zinzendorfs Entwurf eines Mährischen Neuen Testaments 1741

von Kai Dose

Im Herbst 1741 plante Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700–1760), ein Neues Testament mit der Übersetzung von D. Martin Luther zu veröffentlichen. Dieses Vorhaben wäre kaum erwähnenswert, würde es sich um eine weitere Lutherausgabe gehandelt haben, die in jenen Tagen zahlreich auf dem Buchmarkt erhältlich gewesen waren. Von Bedeutung ist jedoch, was genau Zinzendorf im Sinn hatte. Unverständliche oder unklare Stellen der Lutherübersetzung sollten durch Anmerkungen erhellt werden. Zudem war dieses Neue Testament speziell für den Gebrauch in der Brüdergemeinde bestimmt.

Mit der Erarbeitung dieses Neuen Testaments ist Zinzendorf nahezu fertig geworden. Die Ausgabe erschien jedoch nie gedruckt. Zwei Manuskripte ermöglichen, dieses geplante Neue Testament im Detail kennen zu lernen.

Historischer Hintergrund

Der ersten eigenen, vollständigen Übersetzung des Neuen Testaments waren von Zinzendorf über Jahre hin Vorarbeiten vorausgegangen, bevor es am 12. September 1739 in Büdingen gedruckt erschien.¹ Die Übersetzung der

¹ *Erstausgabe 1739*: [Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.] Eines abermahligens Versuchs zur Übersetzung der Historischen Bücher Neuen Testaments Unsers HERRN JESU Christi aus dem Original Erste Probe. [Verlagssignet, doppelte Querlinie] Büdingen, Gedruckt und verlegt von Joh. Christoph Stöhr. 1739. – [Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.] Eines Abermahligens Versuchs Zur Übersetzung Der Lehr- und Prophetischen Bücher Neuen Testaments Unsers HERRN JESU Christi aus dem Original Erste Probe. [Verlagssignet; Querlinie] Büdingen, Gedruckt und verlegt von Joh. Christoph Stöhr. 1739 [beide Teile werden zukünftig abgekürzt: NT 1739]. – *Revidierte Ausgabe 1744–1746*: [Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.] Eines Abermahligens Versuchs zur Übersetzung Der Historischen Bücher Neuen Testaments Unsers HERRN JESU Christi aus dem Original Erste Probe Zweyte Edition Von den vorigen Schreib- Druck- und andern Fehlern gebessert. [Doppelte Querlinie] Büdingen, Gedruckt und verlegt von Joh. Christoph Stöhr. 1744. – [Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.] Eines Abermahligens Versuchs Zur Übersetzung Der Lehr- und Prophetischen Bücher Neuen Testaments Unsers HERRN JESU Christi aus dem Original Erste Probe Zweyte Edition Worinnen die meisten besagter Lehr-Bücher befindlich sind, Von den vorigen Schreib- Druck- und andern Fehlern gebessert. [Doppelte Querlinie] Büdingen, Gedruckt und verlegt von Joh. Christoph Stöhr. 1746 [beide Teile werden zukünftig abgekürzt: NT 1744–1746]. Vgl. BHZ A 132. – Siehe dazu: Nikolaus Ludwig

Evangelien und der Apostelgeschichte hatte er zusammen mit Mitarbeitern der Brüdergemeine erarbeitet. Die „Lehrschriften“ aber, also die neutestamentlichen Briefe und das Buch der Offenbarung, waren von ihm allein übersetzt worden. Nirgends ist sein Name als Übersetzer und Herausgeber zu finden. Aus den Vorworten kann allerdings leicht erschlossen werden, dass der Reichsgraf dieses Werk zur Druckreife brachte. Auf den Titelblättern beider Teilbände zeigt er an, dass ein „Versuch“ der Übersetzung vorliege. Trotzdem wurde diese Übersetzung scharf kritisiert. Lutherische Geistliche, Professoren der Theologie, Gebildete aus den christlichen Kreisen, sie alle meinten, ihm zahlreiche Übersetzungsfehler nachweisen zu können. Insbesondere empfanden sie seine Wortwahl befremdlich. Wie stark er sich jedoch an die Übersetzung des Reformators Luther gehalten hatte, das übergangen die Kritiker geflissentlich. Sie achteten auf seine Abweichungen von der gewohnten Textfassung Luthers, weil sie befürchteten, der Graf beabsichtige, mit seinem Übersetzungsversuch die Basis des Glaubens der lutherischen Kirche (*sola scriptura*) infrage zu stellen.

Nun enthält ausgerechnet Zinzendorfs Anteil an der Übersetzung des NT 1739 (die neutestamentlichen Briefschriften und das Buch der Offenbarung) aufgrund unglücklicher Umstände tatsächlich einige Fehler. Solche hätten vor der Drucklegung von sorgfältig arbeitenden Mitarbeitern vermieden werden können. Es lag somit reichlich Stoff für Kritik vor. Sie richtete sich zwar gegen den Übersetzungsversuch, hatte aber vornehmlich im Sinn, Zinzendorfs Ansehen und das der Brüdergemeine zu beschädigen.

Zinzendorf wusste, dass er der Öffentlichkeit eine fehlerfreie Fassung der Übersetzung schuldete. Nur – er war der Meinung, diese verbesserte Version sei von gelehrten Brüdern (Theologen) in der Brüdergemeine leicht zu bewerkstelligen. Während er für lange Zeit in Pennsylvanien/Amerika (1741–1743) sein würde, sollten sie sich um diese Überarbeitung und Veröffentlichung kümmern. Bei seiner Rückkehr im Frühsommer 1743 musste er feststellen, dass das nicht geschehen war. Höchst verärgert nahm er daraufhin diese Revisionsarbeit vor. Der überarbeitete Text mit den vier Evangelien und der Apostelgeschichte erschien 1744; im Jahre 1746 folgten die neutesta-

von Zinzendorf, Bibel und Bibelgebrauch, Bd. 1: Bibelübersetzung, hrsg. v. Dietrich Meyer in Zusammenarbeit mit Kai Dose und Jürgen Quack (Texte zur Geschichte des Pietismus. Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus, hrsg. v. Hans Schneider, Hans Otte und Hans-Jürgen Schrader. Abt. IV. Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Bibel und Bibelgebrauch, Bd. 2: Zinzendorfs Übersetzung des Neuen Testaments – Evangelien und Apostelgeschichte. Vierspaltige Textwiedergabe [...], hrsg. v. Dietrich Meyer in Zusammenarbeit mit Kai Dose und Helmut Schneider (Texte zur Geschichte des Pietismus. Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus, hrsg. v. Hans Schneider, Hans Otte und Hans-Jürgen Schrader. Abt. IV. Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Werke. Bd. 7/2), Göttingen 2015. Die Bände 7/3 und 7/4 befinden sich in Druckvorbereitung (zukünftig abgek.: Zinzendorf, Werke, Bd. ...).

mentlichen Briefschriften mit dem Buch der Offenbarung. Die beigegebenen Titelblätter erklären, beide Teile seien nun „Von den vorigen Schreib- Druck- und andern Fehlern | gebessert“.²

Diese Ereignisse sind der historische Rahmen jener Vorgänge in 1741, die nun beschrieben werden.

Voraussetzungen

Die Archivquellen berichten explizit nichts darüber, dass Zinzendorf rasch nach dem Erscheinen seines NT 1739 an die Erarbeitung einer weiteren Ausgabe des Neuen Testaments ging. Solch ein Projekt ist schon darum kaum vorstellbar, weil er noch 1740 schwer an den Folgen einer Tropenerkrankung litt. Auch hatte er am 7. Juli 1741 gerade erst eine detailreiche Verteidigung seines Übersetzungsversuches von 1739 gedruckt veröffentlicht.³ Anfang August 1741 brach er dann nach Pennsylvanien auf. Zu diesen Vorgängen passt die Erarbeitung eines neuen, wie auch immer gearteten, Neuen Testaments eigentlich nicht.

Vor seiner endgültigen Abreise nach Amerika traf sich Zinzendorf ein letztes Mal mit einigen Vertrauten Anfang September 1741 in London. Auf dieser ‚Synode‘ galt es, letzte wichtige Entscheidungen für die Brüdergemeine zu treffen. Die Gefahren der Überfahrt mit dem Segelschiff waren nicht zu übersehen. Zu den damals getroffenen Synodalentscheidungen zählt die Besetzung des Generalältestenamtes in der Brüdergemeine. Martin Dober sah sich nicht mehr in der Lage, die mit diesem Amt verbundenen Aufgaben zu leisten. Die Gemeinde war somit führungslos geworden. In dieser schwierigen Situation erkannten die Synodalen, dass Jesus Christus immer Generalältester der Brüdergemeine sein wollte und sein würde. Daraufhin ‚wählten‘ sie am 16. September 1741 Jesus Christus zum Generalältesten der Brüdergemeine. Noch heute wird daran mit Dankbarkeit erinnert.

Zwei Konsequenzen dieser ‚Wahl‘ Jesu müssen vorgestellt werden. Leicht wird übersehen, dass dieser Wahl die folgende Überzeugung zugrunde liegt: der Heiland ‚redet‘ zur Gemeine! Und zwar, durch das *klare* biblische Wort! Sei es in Gestalt der Losungen, des Lehrbüchelgens 1740⁴ oder der biblischen

2 Siehe Anm. 1.

3 Erinnerungen Des H[er]rn Gr[afen] v[on] Z[inzendorf] Wegen seiner Ersten Probe Der Übersetzung Des Neuen Testaments An seine Herren Gegner. [*Querlinie*] Büdingen, bey Johann Christoph Stöhr. 1741. [*Zweites Titelblatt:*] [Vignette] Nach-Erinnerung Zu der Ersten Probe des Versuchs Einer Übersetzung Des Neuen Testaments, Wie solche Anno 1739. mit demselben zugleich ausgegeben worden, Mit einigen eingerückten Anmerckungen vermehret An[no] 1741 [zukünftig abgek.: Erinnerungen 1741]. Vgl. BHZ A 147.

4 BHZ A 140.

Schriften. Nur darum konnte die Last der Verantwortung für die Gemeinde in einem Akt des Glaubens im September 1741 IHM übertragen werden! Auch der Beschluss, nicht mehr auf öffentliche Beschuldigungen gegen die Brüdergemeine zu antworten,⁵ ist nur zu begreifen, wenn der vertrauensvolle Umgang der ganzen Gemeine mit dem Heiland durch das Wort der Heiligen Schrift gesehen wird.

Diese beiden Synodalbeschlüsse lassen wiederum verstehen, warum sich Zinzendorf überhaupt um eine verständliche Übersetzung des Neuen Testaments bemüht hat. Die Gemeine sollte den Heiland vernehmen können! Denn nur das biblische Wort ermöglichte den Gliedern der Brüdergemeine, sich ganz der unmittelbaren Leitung des Heilandes anzuvertrauen bzw. sich angesichts aller Anfeindungen für immer von IHM bewahrt zu wissen. Wenn sie dem Wort Jesu Glauben schenken, würde ER sie verteidigen.

Fragwürdig oder gar falsch übersetzte Bibelstellen schürten jedoch Zweifel an der Wahrheit des in der Bibel Niedergeschriebenen, führten zu Kontroversen oder gar Streit zwischen den Gemeingliedern. Auf diesem Hintergrund war Zinzendorf überzeugt, mit seinem „Versuch“ einer Neuübersetzung des Neuen Testaments 1739 bereits eine Grundlage gelegt zu haben, um in nicht allzu ferner Zukunft eine akzeptierte, verbesserte Übersetzung des Reformators Luther herausgeben zu können. Die sofort einsetzende scharfe Kritik an dieser „ersten Probe“ 1739 führte jedoch dazu, dass er sich neu orientierte. Er erarbeitete jene Ausgabe des Neuen Testaments von 1741, von der nun die Rede sein wird.

Spuren

Im Protokoll der vom 11. bis 23. September 1741 in London abgehaltenen Synode ist auch dieses festgehalten:

Die 2^{te} Probe des neuen Testaments schreibt Zinzendorf im Hinweg nach West Indien⁶ und schickt sie hernach zur Censur ein. | Die historie von der Gemeine schreibt er im Herweg. | Die 2^{te} Probe des Frage Büchleins geht mit, nachdem sie noch alle vor dem Heyland geprüft worden. Die Erklärung der Ältesten soll voran gedruckt werden. [...] Den 11. und 12. Anhang arbeitet Zinzendorf auch durch.⁷

5 „Es soll keine Controvers mehr geführt, und kein Buch in Specie mehr beantwortet [werden]“ (Generalsynode London, 11. bis 23. September 1741, UA, R.2.A.6,1b, S. 7). Die weiteren Ausführungen im Protokoll sind ebenfalls bedeutsam.

6 Sc. die Britischen Kolonien in Nordamerika.

7 Generalsynode London, 11. bis 23. September 1741, UA, R.2.A.6,1b, S. 8. Die zitierten Entscheidungen sind weniger synodaler Art, sie stellen vielmehr Zinzendorfs Pläne dar.

Die Rede ist von Bibel, Katechismus und Gesangbuch (Anhänge), dazu von einer erst noch zu verfassenden Geschichte der jungen Brüdergemeine. Diese Schriften stellen grundlegende Schriften einer jeden Kirche dar. Wenn Zinzendorf auf seiner Reise nach Amerika bzw. von dort zurück das Neue Testament ‚niederschreiben‘, die ‚Geschichte‘ der Brüdergemeine verfassen, ihren ‚Katechismus‘ mitnehmen⁸ und die Liedtexte für zwei weitere Anhänge zum „Herrnhuter Gesangbuch“ bearbeiten wollte, dann ist dem auch zu entnehmen, dass es ihm im Herbst 1741 um die ‚Eigenständigkeit‘ der Brüdergemeine als Kirche zu tun war!

In diesem Kontext also sprach Zinzendorf von einem Neuen Testament. Wie jedoch seine Aussage „2^{te} Probe des neuen Testaments“ zu deuten ist, das kann nicht so einfach beantwortet werden. Sollte die Ausgabe des NT 1739 gemeint sein, die in der Öffentlichkeit so eindeutig abgelehnt worden war? Beabsichtige Zinzendorf daher, auf der Hinreise nach Amerika eine Überarbeitung dieser kritisierten Ausgabe zu erarbeiten? Die Revision des NT 1739, die er erst zwischen 1744 und 1746 veröffentlicht wurde, kennzeichnete Zinzendorf später auf den Titelblättern aber sehr korrekt als „erste Probe | *zweite Edition*“⁹! Die Aussage „2^{te} Probe des neuen Testaments“ kann daher gar nicht als die überarbeitete Edition ‚der ersten Probe‘ verstanden werden! Liest man hingegen die Aufzeichnung „2^{te} Probe des neuen Testaments“ als eine Ankündigung, er werde auf der Hinreise nach Pennsylvanien eine *neue* Übersetzung des Neuen Testaments anfertigen, so fügen sich wenige verstreute Aussagen in den Quellen klar zusammen! Dann zeigt sich beispielsweise, dass bereits auf der Wintersynode im Dezember 1740 die ersten Anzeichen für solch einen Plan zu erkennen sind. Damals wurde protokolliert:

Die neue Übersetzung des N.T.¹⁰ soll nicht bleiben, darum ists nicht mit der gehörigen gravitaet gethan worden. Was solt der Herr Graff sich lange in einer Sache aufhalten die doch weggeschmissen werden solle. Ehe wir weiter in der Goth[ae]r] Conferenz¹¹ fortlesen, wollen wir eine Probe machen, wie das N.T. künftig in der 3. edition seyn soll. Dann endlich wird Lutheri Übersetzung soviel alles seyn kan wieder hergestellt, und das was nicht bleiben kan, doch weg bleibet, nach dem sie sich vorher durch Beschuldigungen an uns genug abgerieben, Sie¹² endlich zufrieden seyn müssen, und wir auch seyn können und wollen, weil unser Zweck erreicht.

8 Das Gemeinte ist nicht klar.

9 Hervorhebung v. Verf. (s. Angaben in Anm. 1).

10 Sc. NT 1739 (s. Anm. 1).

11 Siehe das Protokoll der Synode in Gotha, 12. bis 19. Juni 1740, UA, R.2.A.3.A.1.

12 Sc. die Kritiker der Ausgabe NT 1739 (s. Anm. 1).

Joh 1. Sünde haben wir ... 8 von Sünden reiniget das Blut Jesu Christi ... v 6. handeln nicht nach der Warheit ... 7 Gemeinschaft zusammen ... 9 Unrecht ... v 5. Nachricht von Ankündigung ... 1. in anseh. des w[ort] des Lebens. Da fehlt ein ganz Wort nemlich soviel das Wort des lebens betrifft das im anfang war. so [k]... als wir ...¹³

Auf die letzten Zeilen des zitierten Protokolls wird später genauer eingegangen. Diese Wortfetzen zeigen, dass der Protokollant Jonas Paul Weiß bei der Erarbeitung des Übersetzungsbeispiels nicht mehr mitgekommen ist. Das zweite Synodalprotokoll ist an dieser zitierten Stelle allerdings noch unzureichender.¹⁴

Klar ist hingegen, dass Zinzendorf und die Synodalen von dem NT 1739 sprechen. Das unerwartet scharfe Urteil und die befremdlich wirkende Bemerkung zu dieser Version kann nur von Zinzendorf stammen: das NT 1739 sei „nicht mit der gehörigen gravitaet gethan worden. Was solt der Herr Graff sich lange in einer Sache aufhalten die doch weggeschmissen werden solle“¹⁵. Mit der Drucklegung dieses Übersetzungsversuchs 1739 hatte sich für ihn das angestrebte Ziel erledigt: die „Probe“ zu erstellen. Die 1740 laut gewordene Kritik an dieser Übersetzung nahm Zinzendorf zur Kenntnis. Das belegt seine Verteidigungsschrift „Erinnerungen 1741“¹⁶. Ihm war es jedoch längst um etwas anderes zu tun. Die Brüdergemeine benötigte eine überzeugende Übersetzung des Neuen Testaments. Zinzendorf kündigte somit während der Synode in London im September sein eigentliches Vorhaben an! Er würde auf der Hinreise nach Pennsylvanien ‚jetzt‘ jene Ausgabe des Neuen Testaments erstellen, die als „2^{te} Probe“ und nach Überprüfung durch die Ältesten in der Gemeinde offiziell Geltung bekommen sollte.

Blickt man von dieser Ankündigung zurück auf die im Dezember 1740 protokollierte Aussage „wie das N. T. künftig in der 3. edition seyn soll“¹⁷, so wird Folgendes klar. Das NT 1739 stellte die erste Edition der ersten Probe dar. Eine 2. Probe war immer in der Planung gewesen. Da jedoch die 1. Probe fehlerhaft geraten war, musste eine zweite Edition der ersten Probe veröffentlicht werden. Daher ist mit der im Dezember 1740 erwähnten „3. edition“, die in der Absicht verfasst werden sollte, wie „das N. T. künftig [...] seyn soll“¹⁸,

13 Wintersynode Marienborn 1740, Sessio VIII, 8. Dezember 1740, zitiert nach der Mitschrift des J.P. Weiß; UA, R.2.A.4,2 (vgl. dazu das Zitat in Anm. 14).

14 „3) Die letzte edition der Version des Neuen Testaments wird Lutheri Version überall wo möglich beybehalten. 4) Das erste Capitel Johannis wurde auf die Art übersetzt“ (Wintersynode Marienborn 1740, Sessio VIII, 8. Dezember 1740, UA, R.2.A.4,1, S. 41).

15 Zinzendorf wollte wohl sagen: Die Übersetzung von 1739 ist ein Versuch gewesen und kann nun weggeworfen werden. Dieser Versuch war nötig, um überhaupt erst einmal genau zu erfassen, was die Evangelisten und Apostel haben sagen wollen. Ein dritter Übersetzungsversuch, der als Bibel in der Gemeinde Geltung haben soll, muss jedoch mit aller Sorgfalt und Ernsthaftigkeit unternommen werden.

16 Siehe Anm. 3.

17 Siehe Zitat zu Anm. 13.

18 Siehe Zitat zu Anm. 13.

im September 1741 (!) genau diese 2. Probe zu verstehen, die Zinzendorf auf der Hinreise nach Amerika aufzuschreiben gedachte. Die folgende Beobachtung bestätigt diese Deutung.

Zensur

Am 16. September 1741 wurde im Protokoll der Synode in London festgehalten, Zinzendorf werde seine Übersetzung von Amerika aus „hernach zur Censur“ nach Schloss Marienborn schicken.¹⁹ In anderen Quellen liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass es in der Brüdergemeinde eine ‚amtliche Zensur‘ gegeben habe.

Aufgrund dieser Bemerkung könnte es Zinzendorf darum gegangen sein, die Zustimmung von den leitenden Brüdern in der Brüdergemeinde zu der neu zu erarbeitenden ‚Übersetzung‘ des Neuen Testaments zu erhalten, weil diese Ausgabe gemeindeintern gelten sollte. Vielleicht schwebte ihm zudem noch vor, im geplanten Druck einen offiziellen Bestätigungsvermerk anzubringen, um dieser Publikation nach außen einen besonderen Status der Legitimation seitens der Brüdergemeinde zu verleihen. Ein ähnliches Beispiel begegnet uns während seines Aufenthaltes in Pennsylvanien 1742. Damals veröffentlichte Zinzendorf eine Verteidigungsschrift, auf dessen Titelblatt bemerkt wurde: „Cum Approbatione Superiorum“. Auf Seite 2 wird zudem angegeben: „Imprimatur Joh. Brandmüller, Bethlehem, am 31. Juli 1742.“²⁰ Aufgrund dieses Vermerkes lag der Öffentlichkeit somit eine offizielle Erklärung der Brüdergemeinde vor. Die für die Ausgabe NT 1741 scheinbar erforderliche ‚Censur‘ deutet wohl in ähnlicher Weise nur darauf hin, dass diese Bibelausgabe innerhalb der ‚Mährischen Evangelischen Kirche‘²¹ Geltung haben sollte.

19 Siehe Zitat zu Anm. 7.

20 [Nikolaus Ludwig von Zinzendorf,] Aufrichtige NACHRICHT ANS PUBLICUM, Über eine Von dem Holländischen Pfarrer JOH. PHIL. BÖHMEN bei Mr. Andreas Bradford edirte Lästerschrift Gegen Die so genannten HERRNHUTER, Das ist, Die Evangelischen Brüder aus Böhmen, Mähren u. s. f. Welche Jetzo in den Forks von Delaware wohnen. Herausgegeben von Georg NEISSER, aus Sehlen in Mähren, Schulmeister zu BETHLEHEM. Cum Approbatione Superiorum. PHILADELPHIA, Gedruckt und zu haben bei B. FRANKLIN. MDCCXLII. Vgl. BHZ A 154.

21 Vgl. dazu Text zu Anm. 54.

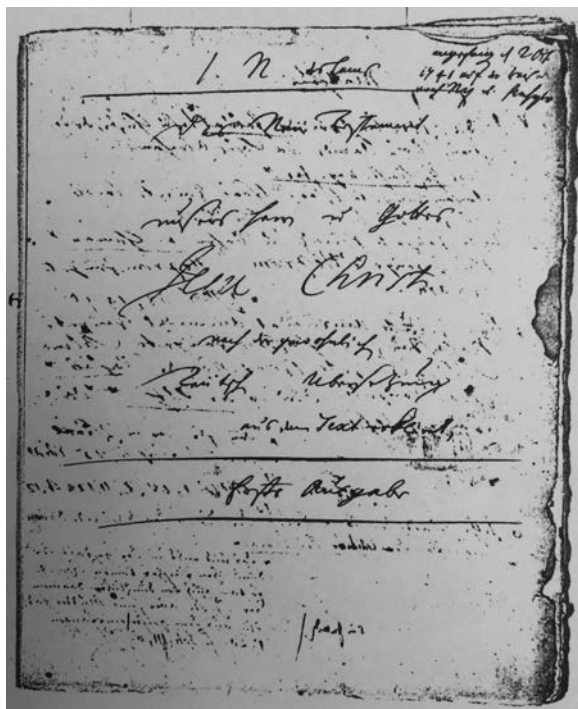


Abb. 1: Titelblatt der Aufzeichnungen UA, R.20.D.13,1.a (Zinzen dorfs Handschrift)

Das erste Manuskript

Unter zahllosen abgelegten Archivalien mit Übersetzungsarbeiten Zinzen dorfs fielen zwei sehr ähnlich formulierte Titelblattentwürfe auf, die die vorliegenden Nachforschungen auslösten.

Das Schriftstück UA, R.20.D.13,1 (a) ist nicht paginiert (s. Abb. 2). Im vorliegenden Zustand ist es im Querformat gefaltet worden. Daraus ergeben sich 12 Blätter bzw. 24 Seiten im Quartformat, ca. 160 × 195 mm. Die erste Seite dieses Aktenstückes zeigt den handschriftlichen Entwurf eines Titelblattes (s. Abb. 1):

I[n] N[omine] des Lam[m]s | [Querstrich] | Das Neue Testament | unsers Herrn und Gottes | Jesu Christi | nach der gewöhnlichen | teutschen Übersetzung | aus dem Text erklärt, | [Querstrich] | Erste Ausgabe | [Querstrich].²²

²² UA, R.20.D.10.1.b, S. [1].

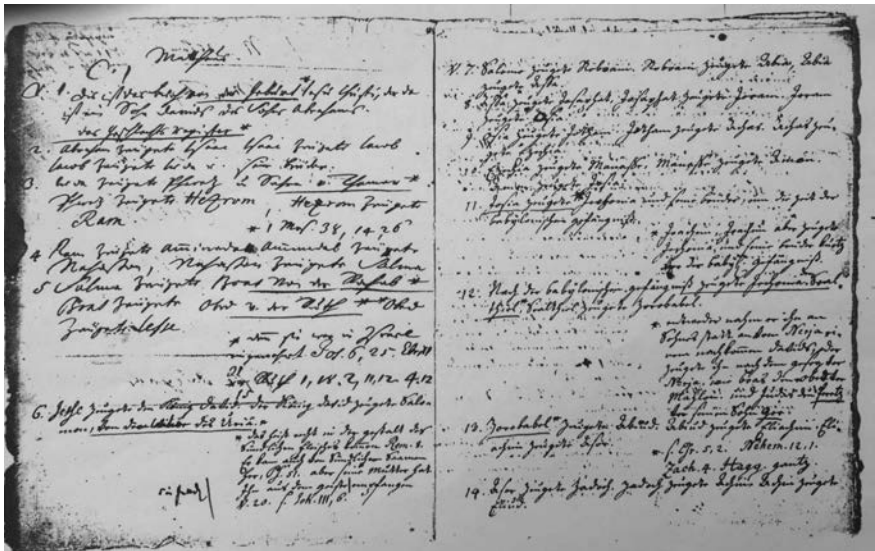


Abb.2: Beginn der Aufzeichnungen im Manuskript UA, R.20.D.13,1.a. (Zinzendorfs Handschrift: Mt 1,1–5 nebst Korrekturen in Mt 1,6)

Nach diesem Titelblatt folgt auf der Rückseite ein Text, der mit Mt 1,1 ff. beginnt und danach weitere 21 beschriebene Seiten umfasst. Eine leere Rückseite zeigt das Ende dieses Manuskriptes an. Die Niederschrift bricht mitten auf dem Blatt mit der Seite [23] ab. Dies weist auf eine absichtlich vollzogene Beendigung hin. Innerhalb der Aufzeichnungen ist Zinzendorfs Handschrift schnell zu erkennen. Er hat das Titelblatt auf Seite [1] und auf Seite [2] ca. 2/3 der Ausführungen niedergeschrieben (s. Abb. 2). Auf anderen Seiten finden sich von ihm gelegentlich vorgenommene Verbesserungen, die in den von einer Schreiberhand geschriebenen Text eingefügt sind. Das bedeutet, dass Zinzendorf alle Aufzeichnungen, die nach seinem Anfang von einem Schreiber fortgesetzt worden sind, hinterher genau durchgesehen hat.

Oberhalb der Aufzeichnung des Titels, dort in der rechten Ecke, ist eine sehr klein geschriebene Notiz zu sehen (s. Abb. 1). Sie ist für die Datierung beider Quellstücke von erheblicher Bedeutung. Denn Zinzendorf notierte sich:

angefangen d[en] 2 Oct[obris] 1741 auf der Reise nach N[ew] Y[orck] und Pennsylv[anien]²³

23 UA, R.20.D.13, 1 (a), S. [1].

Am 28. September 1741 hatte er mit seiner Reisebegleitung im Hafen von Gravesend, südöstlich von London an der Themse gelegen, das Schiff nach New York bestiegen. Zwei Tage später legte es in Südengland im Hafen von Deal an, und zwar vom 30. d. M. bis zum 1. Oktober 1741. Die Notiz verweist somit auf *den* Tag, an dem das Schiff Deal verließ bzw. an dem Zinzendorf sogleich begann, das abzufassen, was er auf der Synode zugesagt hatte: die „2^{te} Probe des neuen Testaments“.

Inhaltlich enthält das Archivstück UA, R.20.D.13,1.a die Wiedergabe von Mt 1,1–7,29. Der biblische Text ist versweise niedergeschrieben. Unter etlichen Versen sieht man Erläuterungen, die nach Art von Anmerkungen beigegeben sind. Zu deren Bedeutung wird noch einiges berichtet werden. Vergleicht man den niedergeschriebenen Bibeltext mit dem Luthertext der Ebersdorfer Bibel 1726/27²⁴, so zeigt sich, dass Mt 1,1–7,29 weitestgehend nach der Übersetzung Luthers angeführt worden ist. Die Frage, ob tatsächlich der Luthertext nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 zitiert wurde, dürfte letztendlich irrelevant sein, da Bibelausgaben mit Luthers Übersetzung reichlich vorlagen.

Das zweite Manuskript

Nach dem Archivstück UA, R.20.D.13,1.a folgt in der Ablage des Unitätsarchivs Herrnhut das umfangreiche Manuskript UA, R.20.D.13,1.b. Auch dieses zeigt zuerst ein in Schönschrift verfasstes Titelblatt, sichtlich von der Hand eines Schreibers geschrieben. Dessen Text lautet:

I[n] N[omine] des Lamms | [*Querstrich*]²⁵ Das Neue Testament | Unsers HErrn und Gottes | Jesu Christi | Nach der gewöhnlichen | Teutschen Übersetzung | aus dem Text erkläret, | [*Querstrich*] | Erste Ausgabe | [*Querstrich*] | 1741.²⁶

Im heutigen Zustand umfasst das Manuskript insgesamt 74 beidseitig beschriebene Bögen bzw. 148 nicht paginierte Seiten (im Folioformat, ca. 195 × 315 mm). Die Ausführungen beginnen auf der Rückseite des Titelblattes (s. Abb. 3). Anders als in der Aufzeichnung UA, R.20.D.13,1.a wird kein Bibeltext wiedergegeben, sondern *nur* eine Liste von Anmerkungen. Nach Angabe der jeweiligen neutestamentlichen Schrift folgt die Angabe des Kapitels und jener Verse, auf die sich eine niedergeschriebene Anmerkung bezieht. Zu allen 27 neutestamentlichen Schriften und in deren traditionell überlieferter

24 Siehe Zinzendorf, Werke, Bd. 7/2 und 7/3 (s. Anm. 1).

25 Die Bedeutung der an dieser Stelle zu sehenden Ziffer „1.“ ließ sich bislang nicht erklären.

26 UA, R.20.D.10.1.b, Seite [1].

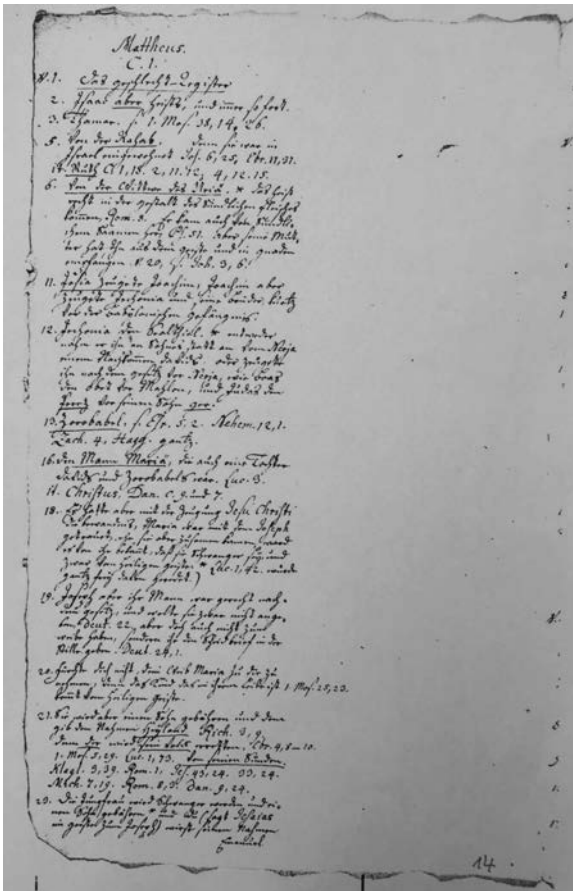


Abb. 3: Beginn der Aufzeichnungen im Manuskript UA, R.20.D.13.1.b (Anmerkungen zu Versen von Mt 1,1 ff)

Reihenfolge sind auf diesen Bögen mehrere tausend Erläuterungen untereinander aufgeschrieben. Zu manchen Versen liegen sogar mehrere unterschiedliche Bemerkungen vor, die sich auf die jeweiligen *Versteile* beziehen.

Die Niederschrift scheint von zwei oder drei Schreibern vorgenommen worden zu sein. Mitten zwischen diesen Aufzeichnungen erkennt man zweifelsfrei Zinzendorfs Handschrift (siehe Mk 1,1.3.5.7.8)! Die vielleicht von Zinzendorf zuletzt vorgenommene Korrektur findet sich bei Röm 4,25. Das könnte bedeuten, dass Zinzendorf die neutestamentlichen Briefschriften und das Buch der Offenbarung nicht mehr abschließend korrigieren konnte. Über die Gründe fanden sich bislang keine schriftlichen Aufzeichnungen. Da der Druck dieses Neuen Testaments nicht erfolgt ist, scheint das Projekt überhaupt zu einem bestimmten Zeitpunkt stecken geblieben zu sein.

Vergleicht man die ersten Aufzeichnungen in dieser Niederschrift mit jenen im Manuskript UA, R.20.D.13,1.a, so wird klar, dass jetzt nur Anmerkungen vorliegen, die dem nicht mehr mitgegebenen Luthertext zugeordnet werden sollten! Auch der Hinweis auf dem Titelblatt „Nach der gewöhnlichen Teutschen Übersetzung aus dem Text erklärt“ (UA, R.20.D.13,1.b) besagt, dass sich die aufgelisteten Anmerkungen auf Verse des Luthertextes beziehen! Ein innerhalb des fortlaufend wiedergegebenen Luthertextes eingefügter Asterix * hätte jeweils die Stelle angezeigt, auf die sich die notierte Anmerkung bezog. Einem Kenner der Lutherübersetzung wäre es ohnehin leicht, die Anmerkungen einem bestimmten Text zuzuordnen. Angaben über das jeweilige biblische Buch, zudem Kapitel- und Versangaben erlauben allerdings eine schnelle Zuordnung.

Warum in der Art und Weise der Aufzeichnung ein Wechsel von dem Manuskript UA, R.20.D.13,1.a hin zu dem Manuskript UA, R.20.D.13,1.b stattgefunden hat, konnte bisher nicht geklärt werden. Die Gestaltung des Manuskriptes UA, R.20.D.13,1.a legt die Annahme nahe, dass zuerst eine gedruckte Ausgabe des Neuen Testaments nach dem Vorbild UA, R.20.D.13,1.a gefertigt werden sollte. Das in lesbaren Handschriften und scheinbar fehlerlos gefertigte Manuskript UA, R.20.D.13,1.b vermittelt hingegen den Eindruck, als sei schon sehr früh bei der Aufzeichnung der Anmerkungen für das NT 1741 nur noch eine Art Beiheft oder Anhang zu einer Ausgabe des Neuen Testaments mit dem Luthertext beabsichtigt gewesen. Vorstellbar ist jedoch auch, dass es bei dieser neuen Weise der Niederschrift schlicht nur um die Ersparnis von Arbeit, Zeit und Papier ging.

Das saubere Erscheinungsbild beider Manuskripte lässt fast daran zweifeln, ob beide Niederschriften tatsächlich während der Schiffsreise erfolgt sind. Nur hier und da meint man, Folgen der Wellenbewegungen zu erkennen. In jedem Fall sind beide Manuskripte in dieser Form nach Deutschland gelangt!

Textverlust und Korrekturen

In der Niederschrift UA, R.20.D.13,1.b fehlt eine unbekannte Anzahl von Bögen, die die Anmerkungen zu Mk 1,26 bis Lk 1,21 enthalten haben. Diese Blätter dürften dem Manuskript entnommen worden sein. Naheliegend ist, dass Zinzendorf diesen Teil seiner Bemerkungen benötigte und sie danach verloren gegangen sind. Ebenso fehlen Anmerkungen zu den Kapiteln 1 und 2 des 1. Johannesbriefes. Mit letzterer Beobachtung wird sich ein eigener Abschnitt befassen. Trotz dieser Textverluste sei betont, dass Zinzendorfs Anmerkungen fast vollständig vorliegen.

Die Anmerkungen zu Mk 1,1 bis Mk 1,8 sind eindeutig von Zinzendorf niedergeschrieben worden. Vielleicht waren die weiteren, jetzt fehlenden Anmerkungen zu Mk 1,9 bis Lk 1,21 gleichfalls von Zinzendorf verfasst worden. Auf dem Bogen mit der Seite [14] ist die Handschrift Zinzendorfs ebenfalls eindeutig zu erkennen. Dort ergänzte er die von der Hand des Schreibers angefangene Anmerkung zu Lk 3,23 und führte danach selber die Aufzeichnung weiter fort, und zwar mit Anmerkungen zu Lk 4,27.32 und Lk 4,13.24. Anschließend erscheint wieder die Hand des Schreibers. In diesem Vorgang wird keine tiefere Bedeutung zu suchen sein. Zinzendorf wird die Zeit der Abwesenheit des Schreibers genutzt haben, um mit der Aufzeichnung seiner Gedanken voran zu kommen.

Textbeispiel

Da die Aufzeichnungen UA, R.20.D.13,1.a und UA, R.20.D.13,1.b für Mt 1–7 vergleichbar sind, soll an dem Textauszug Mt 1,18–25 die Art der Aufzeichnungen und die Arbeitsweise gezeigt werden.

Die Aufzeichnung UA, R.20.D.13,1.a zeigt den Luthertext mit zugehörigen Anmerkungen, während das Manuskript UA, R.20.D.13,1.b nur die jeweiligen Anmerkungen auflistet, die einem bestimmten Stück der Lutherübersetzung zuzuordnen wären. Soweit beide Manuskripte textlich vergleichbar sind, ist in den Anmerkungen inhaltlich kaum ein Unterschied wahrnehmbar.

In dem Manuskript UA, R.20.D.13,1.a sind im zitierten Bibeltext Textstücke unterstrichen. Damit wird angezeigt, auf welche textliche Einheit sich die beigegebene Anmerkung bezieht.

Die Unterstreichungen in den Anmerkungen im Manuskript UA, R.20.D.13,1.b zeigen immer an, dass aus dem Luthertext jene Stellen zitiert sind, auf die sich die nachfolgenden Erläuterungen beziehen.

Mit einer Anmerkung wird entweder eine Neuübersetzung vorgelegt (siehe z. B. Mt 1,18.19.20.21 und 23); oder es werden biblische Parallelstellen zu einem besseren Verständnis des Luthertextes angegeben (siehe z. B. Mt 1,21); oder es wird sogar die Lutherübersetzung entscheidend korrigiert (siehe das eindruckliche Beispiele bei Mt 1,23).

Die Differenz zwischen beiden Manuskripten zeigt sich aber fast nur in der Gestaltung der Aufzeichnung!

<p>UA, R.20.D.13,1.a²⁷ Auszug Im Original sind die Anmerkungen unter dem jeweiligen Vers rechtsbündig abgesetzt.</p>	<p>UA, R.20.D.13,1.b Auszug Im Original sind die Anmerkungen in einer Spalte auf der linken Seite jedes Bogens und in enger Folge nacheinander aufgeschrieben.</p>
<p>[v.] 18. * Die geburt Christi war aber also gethan, als Maria seine mutter dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholet erfand sichs, daß sie schwanger war von dem heiligen geist. <i>* Es hatte aber mit der Zeugung Jesu Christi die bewandniß. Maria war mit dem Joseph getrauet, ehe sie aber zusammen kamen, ward es von ihr bekannt, daß sie schwanger sey, und zwar vom heiligen geiste (Luc 1,42. wurde gantz frey davon geredet.)</i></p>	<p>[v.] 18. Es hatte aber mit der Zeugung Jesu Christi die bewandniß. Maria war mit dem Joseph getrauet, ehe sie aber zusammen kamen, ward es von ihr bekannt, daß sie schwanger sey, und zwar vom heiligen geiste (Luc 1,42. wurde gantz frey davon geredet.)</p>
<p>[v.] 19. Joseph aber ihr Mann war fromm, und wolte sie nicht rügen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen. <i>* Joseph aber ihr Mann, war gerecht nach dem gesetz, und wolte sie zwar nicht angeben Deut. 22. aber doch auch nicht zum weibe haben, sondern ihr den Scheidebrief in der stille geben. Deut. 24,1.</i></p>	<p>[v.] 19. <i>Joseph aber ihr Mann, war gerecht nach dem gesetz, und wolte sie zwar nicht angeben Deut. 22. aber doch auch nicht zum weibe haben, sondern ihr den Scheidebrief in der stille geben. Deut. 24,1.</i></p>
<p>v. 20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und sprach: Joseph, du sohn Davids, fürchte dich nicht * Mariam dein gemahl zu dir zu nehmen, denn das in ihr gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geist. <i>* fürchte dich nicht, dein weib Maria zu dir zu nehmen, denn das Kind das in ihrem leibe ist 1. Mos. 25, v. 23. kommt vom Heiligen Geiste.</i></p>	<p>[v.] 20. <i>fürchte dich nicht, dein weib Maria zu dir zu nehmen, denn das Kind das in ihrem leibe ist 1. Mos. 25, v. 23. kommt vom heiligen Geiste.</i></p>

²⁷ Anders als in beiden Manuskripten sind die Anmerkungen zur Unterscheidung kursiv wiedergegeben.

<p>[v.] 21. * Und sie wird einen sohn gebären, deß namen soltu Jesus heißen; denn er wird sein volck seelig machen von ihren sünden. * sie wird aber einen Sohn gebären und dem gib den Namen Heiland Richt. III. 9.²⁸ denn der wird sein volck erretten, Ebr. 4,8–10. 1. Mos. 5,29. Luc. 1,73. von seinen sünden. Klagl. 3,39. Rom. 1. Jes. 43,24.33,24. Mich. 7,19. Rom. 8,3. Dan. 9,24.</p>	<p>[v.] 21. sie wird aber einen Sohn gebären und dem gib den Namen Heiland Richt[t]. III. 9.²⁹ denn der wird sein volck erretten, Ebr. 4,8–10. 1. Mos. 5,29. Luc. 1,73. von seinen sünden. Klagl. 3,39. Rom. 1. Jes. 43,24.33, 24. Mich. 7,19. Rom. 8,3. Dan. 9,24.</p>
<p>[v.] 22. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat[,] der da spricht: [v.] 23. Siehe, eine Jungfrau * wird schwanger seyn, und einen sohn gebären und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns. * Die Jungfrau wird schwanger werden und einen sohn gebären, und du (sagt Jesaias im geiste zum Joseph,) wirst seinen namen Emanuel heissen, Jes. 7 Judäa ist sein Land [Jes] 8, v. 8. drum sind die Juden sein volck. Joh 1, v. 12. s. Matth. 15,24.</p>	<p>23. Die Jungfrau wird schwanger werden und einen sohn gebären,* und du (sagt Jeaias im geiste zum Joseph), wirst seinen nahmen Emanuel heissen. s. Jes. 7. Judea ist sein Land [Jes.] 8,3. drum sind die Juden sein volck, Joh. 1,12. s. Matth. 15,24.</p>
<p>v. 24. Da nun Joseph vom schlaffe erwachte; thät er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein gemahl zu sich,* * Math. 19,6.</p>	<p>24. nahm sein gemahl zu sich, Matth. 19,6.</p>
<p>[v.] 25. und erkennete sie nicht,* biß sie ihren ersten sohn gebahr; und hieß seinen namen Jesus. * 1 Cor 7,5.</p>	<p>25. und erkennete sie nicht,. 1 Cor. 7,5.</p>

28 Die Angabe „Richt. III. 9.“ ist in UA, R.20.D.13,1.a nachträglich eingefügt worden.

29 Vgl. dazu Anm. 28.

Zum Umfang der Anmerkungen

Ein Neues Testament enthält üblicherweise 7957 Verse. Zu 3118 Versen hat Zinzendorf eine Anmerkung verfasst (ca. 40%)! Insofern die Zahl der Anmerkungen zum Markusevangelium aufgrund fehlender Bögen im Manuskript UA, R.20.D.13,1.b nicht zu bestimmen ist; für 1 Joh 1–2 eine Neuübersetzung eingefügt worden ist und folglich keine Anmerkungen vorliegen; vor allem aber manche Anmerkungen 2, teils gar 3 verschiedene Textveränderungen beinhalten; so wird die wahre Zahl der Bemerkungen und Veränderungen Zinzendorfs eher ca. 45% des Versbestandes der Lutherübersetzung des Neuen Testaments umfassen.

Die folgende Zusammenstellung gibt zu einigen neutestamentlichen Schriften einen genaueren Einblick in Zinzendorfs Übersetzungsarbeit:

NT-Schrift	Verszahl	Zahl der Anmerkungen Zinzendorfs
Mt	1007	294
Mk	678	<i>nicht nachweisbar</i>
Lk	1151	327 ³⁰
Joh	879	300
Apg	1007	440
Röm	433	237
Offb	404	194

Eine solche Fülle von Verbesserungsvorschlägen zum Luthertext hat Zinzendorf nur aufgrund seiner genauesten Kenntnis der Lutherübersetzung, des griechischen NT und weiterer Bibelausgaben zusammenstellen können.

Zur Übersetzung 1 Joh 1–2

Beim Blättern in der Niederschrift UA, R.20.D.13,1.b stößt man unerwartet auf zwei Bögen (die Seiten [115] bis [118]) mit einer vollständigen Übersetzung von 1 Joh 1–2.³¹ Die Anmerkungen zu diesen beiden Kapiteln fehlen jedoch! Auf dem anschließenden Bogen (Seite [119] bis [120]) sind wieder Anmerkungen zu lesen, und zwar zu 1 Joh 3–5, ferner zum 2. und 3. Johan-

30 Zugleich mit den fehlenden Aufzeichnungen für das Mk-Ev. liegen die von Zinzendorf gewünschten Veränderungen für Lk 1,1–21 ebenfalls nicht vor.

31 Siehe Abschrift 1 Joh 1–2 in der Anlage.

nesbrief! Dieser Einschub einer Übersetzung in UA, R.20.D.13,1.b ist demnach gezielt geschehen. Obgleich dieser Bogen geringfügig größer ist und sich in der Papierbeschaffenheit unterscheidet, kann ein Archivierungsfehler ausgeschlossen werden. Möglicherweise ist dieser Bogen in einem anderen Zusammenhang bereits spaltenartig beschrieben und dann aus unbekanntem Gründen als Seite [119] und [120] in den vorliegenden Zusammenhang eingefügt worden. Denn er zeigt die gleiche Handschrift und trägt die gleiche Foliierung mit Rotstift wie alle anderen beschriebenen Seiten.

Das besondere Interesse an diesem Stück Übersetzung beruht auf folgender Beobachtung. Die bereits zitierten sprachlichen Wortfetzen, die J. P. Weiß in seiner Mitschrift der Wintersynode vom Dezember 1740 notiert hat, lassen sich nahezu alle in dieser Aufzeichnung nachweisen. Die zwischengefügte, vollständige Neuübersetzung von 1 Joh 1–2 wird daher jene sein, die im Dezember 1740 ansatzweise erarbeitet worden war. In ihr ist zumindest das Vorbild erhalten, das während der Synode mit Blick auf die zukünftige ‚Neuübersetzung‘ des Neuen Testaments angewendet wurde. Zinzendorf war daran interessiert, weil er später die Zustimmung der Synodalen brauchte. Denn die anvisierte „3. edition“³² eines Neuen Testaments sollte textlich so gestaltet sein, dass sie in der Brüdergemeinde eingeführt werden könnte. Verglichen mit seiner Übersetzung 1739 erstaunt, wie viel lebendiger, frischer und flüssiger diese Übersetzung von 1 Joh 1–2 geraten ist. Einen solchen ‚Fortschritt‘ zu erreichen, ist Zinzendorf im Dezember 1740 bemüht gewesen. Auf einzelne sprachliche Entscheidungen, beispielsweise zur Korrektheit der Übersetzung aus dem Griechischen, kann hier jedoch nicht eingegangen werden.

Da der Druck dieses NT 1741 nie erfolgte; auch unbekannt ist, in wie weit die mit dem Manuskript UA, R.20.D.13,1.b vorliegenden Texte dem entsprechen, was im Dezember 1740 überlegt worden war; so könnte die Einfügung der Neuübersetzung von 1 Joh 1–2 unter den Anmerkungen als ‚kritischer Beitrag‘ Zinzendorfs zu deuten sein. Mit dieser eigenen Übersetzung wollte er sicherlich die Textversion Luthers konterkarieren. Vielleicht deutete er damit sogar an, wie er alle neutestamentlichen Schriften übersetzen würde!

Der 1. Johannesbrief hatte für Zinzendorf eine besondere Bedeutung. In der Ausgabe NT 1744–1746, jene von ihm selbst revidierte Fassung des NT 1739, fügte er zusätzlich zu seinen kritischen Anmerkungen den ganzen 1. Johannesbrief sogar in Gestalt eines gedichteten Kirchenhymnus ein!

32 Wintersynode Marienborn 1740, Sessio VIII, 8. Dezember 1740, zitiert nach der Mitschrift des J. P. Weiß, UA, R.2.A.4,2.

Die Titelblätter

Die Formulierung „I. N. des Lamms“ in beiden Titelblättern ist ungewöhnlich, vermutlich sogar einzigartig. Sie erinnert an die Buchstabenfolge „I. N. J.“, mit der gelegentlich religiöse Schriften gewidmet wurden: „In Nomine Jesu“³³. Spätestens 1739 hatte Zinzendorf für die Brüdergemeine eine Theologie entwickelt, die sich auf das Opfer Jesu am Kreuz konzentrierte und als Symbolik „das Lamm Gottes“ nach dem Johannesevangelium oder der Offenbarung des Johannes nutzte. Beispielsweise erarbeitete er in 1739 die täglichen Losen für das folgende Jahr 1740 und gab dem Büchlein den Titel:

Das | LAMM GOTTES, | Seinen Dienern und Gemeinen, | auf ihren vorigen und neuen Kampf-Plätzen, | sowol in Seiner Göttlichen, als erniedrigten und erhöhten Menschlichen Gestalt und in aller der Offenbarung vorgestellt die Seine Propheten und Zeugen von Ihm gehabt haben. | Aufs Jahr | 1740.³⁴

Diese ‚Lammestheologie‘ ist eindrücklich einem kleinen Aquarell zu entnehmen. Zu sehen ist ein mit Schafen gedrängt voller Schafpferch mit der Ronneburg/Wetterau im Hintergrund; vor dem Eingangstor ruht das Lamm mit der Siegesfahne (nach rechtsblickend).³⁵ Es ‚bewacht‘ die Herde wie ein Hirte. Ungeklärt ist, wann dieses nicht signierte Bildnis geschaffen wurde. Wahrscheinlich stammt es von dem Kupferstecher Christoph Heinrich Müller (1705–1752), der für das NT 1739 drei Kupferstiche gestochen hat. Dieses Lamm-Motiv wird in den folgenden Jahren mit leichten Abwandlungen in drei Publikationen veröffentlicht. Die programmatische Funktion dieser Darstellung der Schafe mit dem Lamm ist somit nicht zu übersehen. Die Ronneburg erlaubt zudem die Deutung, dass mit der Darstellung des Schafpferches vor allem die ab 1738 entstehende Siedlung der Brüdergemeine „Herrnhaag“ gemeint ist. Denn in kurzer Zeit strömten hunderte junge Menschen dorthin. Im Sommer 1738 war C. H. Müller selbst einer von ihnen. Mit der Angabe „In Nomine des Lamms“ zeigt Zinzendorf an, dass diese Ausgabe des Neuen Testaments mit den von ihm erarbeiteten Anmerkungen unter der Herrschaft des Lammes entstanden und entsprechend der erwähnten Darstellung *für diese Gemeinde des Lammes* bestimmt sei.

33 Vgl. Phil 2,10 (nach Luther).

34 Vgl. BHZ A 411.1.

35 UA, TS Mp.376.1.a (4,8 × 9,9 cm).

„aus dem Text erklärt“

Das Besondere an der beabsichtigten Ausgabe eines Neuen Testaments zeigt Zinzendorf auf beiden Titelblättern mit folgenden Worten an: „Nach der gewöhnlichen Teutschen Übersetzung | aus dem Text erklärt“. Was aber soll diese Ansage besagen?

Die zitierten Protokolleinträge der Synoden von 1740 und 1741 sprechen zweifelsfrei davon, dass Zinzendorf ab 1740 eine neue Übersetzung erarbeiten wollte, obgleich sein erster Versuch einer Übersetzung des Neuen Testaments 1739 doch gerade erst erschienen war. Der Versuch der Übersetzung von 1 Joh 1–2 sollte aber sicherlich inzwischen veränderten oder neuen (uns aber unbekannt!) Kriterien folgen. Nun ist aber auffällig, dass die Titelblätter beider Manuskripte das Stichwort „Übersetzung“ im Sinne eines erneuten Übersetzungsversuches geradezu vermeiden! Im Gegenteil, Zinzendorf kündigt sogar den Text der „gewöhnlichen Teutschen Übersetzung“ an, jene sprachlich altertümlich gewordene Übersetzung Luthers. Ist dies als Zinzendorfs Reaktion auf die heftigen Angriffen gegen sein NT 1739 zu deuten?

Diesen scheinbar vorliegenden Widerspruch zwischen einer ‚geplanten Neuübersetzung‘ und der fehlenden Angabe ‚Übersetzung‘ überbrückt die formelhafte Aussage „aus dem Text erklärt“. Sie bildet die Klammer! Um das zu verstehen, sei zuerst auf Zinzendorfs Lehrbüchelgen 1740³⁶ hingewiesen. Diesen Katechismus hatte er Anfang 1739 auf der Hinreise nach St. Thomas/Westindien verfasst. Er entstand somit in zeitlicher Nähe zu Zinzendorfs Übersetzung der neutestamentlichen Briefe und des Buches der Offenbarung (Teil II NT 1739). Diese Nähe zwischen beiden Druckwerken ist von grundsätzlicher Bedeutung. Denn die innere Gestaltung dieses Lehrbüchelgens lehrt zu verstehen, worum es Zinzendorf ging. Luther bemühte sich in seinem Kleinen Katechismus, dem wissbegierigen Gläubigen spirituelles ‚Wissen‘ in Fragen und Antworten nahezubringen. Er ordnete seine Texte nach systematisch-theologischen Topoi an. Ganz anders ging Zinzendorf bei der Abfassung des Lehrbüchelgens vor. Dieser mährische Katechismus besteht aus einer Kette von 1715 Fragen und Antworten, die nicht weiter untergliedert sind. Die „Antworten“ bestehen ausschließlich aus biblischen Zitaten nach der Übersetzung D. Martin Luthers. Zu den vorangestellten Fragen erklärt Zinzendorf:

In unsern Catechismo sind die Fragen keine Erklärungen, sondern sie sind allemahl aus denen Sprüchen genommen.³⁷

³⁶ BHZ A 140.

³⁷ Wintersynode Marienborn 1740, Sessio XIV, 13. Dezember 1740, UA, R.2.A.4.1, S. 57.

Die Fragen sollen also inhaltlich in nichts über die als „Antwort“ gegebene biblische Aussage hinausgehen. Sie sind nur deswegen wichtig, um den Lernenden aufmerksam zu machen, was das jeweilige biblische Wort ihm sagen will:

Fr[age]. Hast Du ihn³⁸ gesehen?

A[ntwort]. Ich habe ihn nicht gesehen; aber ich habe ihn lieb,
und *gläube* an ihn, wenn ich ihn schon *nicht sehe*. 1 Petr. 1,1.8.³⁹

An diesem Beispiel ist zu erkennen, was Zinzendorf mit der Formulierung „aus dem Text erklärt“ meint. Die neue Ausgabe NT 1741 sollte keinerlei eigene Auslegung oder gar neutestamentlich-wissenschaftliche Erkenntnisse zur „gewöhnlichen Teutschen Übersetzung“ darbieten. Die Übersetzung Luthers würde textlich korrekt wiedergegeben sein. Jene nicht verständlichen oder nicht korrekt übersetzten Stellen des Luthertextes würden von Zinzendorf aber in den Anmerkungen durch sprachliche Neuformulierungen oder durch eine Neuübersetzung aus dem Urtext ‚erklärt‘.

Studiert man daraufhin die Ausgabe NT 1739, so war Zinzendorf bei der darin vorgelegten Übersetzung auf folgende Weise vorgegangen. Der Luthertext ist vielfach zu beobachten. Seine Verbesserungsvorschläge legte Zinzendorf jedoch bereits in dem Haupttext vor, wenn er Luthers Version durch den von ihm verbesserten biblischen Text ersetzte. Warum ist Zinzendorf im Herbst 1741 nicht bei diesem Verfahren geblieben?

Vermutet werden muss, dass die zahlreichen Angriffe gegen seine Übersetzung 1739 ihn 1741 zu einer grundsätzlich ganz anderen Vorgehensweise bewegen haben.⁴⁰ Auch wenn Zinzendorf Anfang Juli 1741 mit seinen „Erinnerungen 1741“ seinen Übersetzungsversuch 1739 klar verteidigte, das andersartige Vorgehen im Spätherbst 1741 hatte gewisse Vorteile. Zinzendorf hätte stets argumentieren können, in der Brüdergemeinde werde öffentlich ausschließlich nur aus der „gewöhnlichen Teutschen Übersetzung“ vorgelesen. Intern hätte jeder Vorleser während der liturgischen Versammlungen in einer Brüdergemeinde leicht aus den Fußnoten die von Zinzendorf angebotenen Verbesserungsvorschläge in den vorgetragenen Text einfließen lassen können.

Viele der im NT 1739 neu übersetzten Stellen finden sich im Manuskript der geplanten Ausgabe NT 1741 fast wortwörtlich im Anmerkungsapparat wieder! Das wiederum besagt, dass Zinzendorf sozusagen an seinem Übersetzungsversuch NT 1739 festgehalten hat bzw. diesen weiter zu verbessern versucht hat.

38 Sc. den Menschen-Sohn.

39 Frage [7], Lehrbüchelgen 1740, S. 2 [BHZ A 140] (vgl. Zinzendorf, Werke, Bd. 6/1, S. 363 (10. Frage) [wie Anm. 1]).

40 [Nikolaus Ludwig von Zinzendorf,] Empfang-Schein über die neuen Streit-Schriften (1739) [BHZ A 135].

Auch für Zinzendorf bestand das schwierige Unterfangen des Bibelübersetzers darin, jene Stellen des Luthertextes, die seiner Meinung nach neu übersetzt werden mussten, so zu formulieren, dass die deutschsprachigen Worte einerseits immer nahe an der Aussage des griechischen Grundtextes blieben, andererseits nicht hinter der ‚aussagekräftigen‘ Übersetzung Luthers zurückblieben. Betrachtet man daraufhin Zinzendorfs Anmerkungen im Manuskript UA, R.20.D.13,1.b genauer, so stellen die dort gegebenen ‚Erklärungen‘ jedenfalls keine geistlichen Erläuterungen zum Text dar. So war Johann Reinhard Hedinger vorgegangen. Er hatte am Außenrand seiner Ausgabe des NT 1704 zu zahlreichen Versen der Lutherübersetzung seine persönlichen Erläuterungen angezeigt. Zinzendorf scheint zwar auch gelegentlich Erklärungen hinzuzufügen, doch stammen seine ‚Erkenntnisse‘ aus der Bibel selbst! Seine Hinweise auf andere biblische Textstellen geben ansonsten an, wie die Aussage des Grundtextes aus dem biblischen Kontext gedeutet werden könnte.

Bei der Registrierung der Archivalien UA, R.20.D.13.1–4 (urspr. 1–6!) – nach Zinzendorfs Tod? – hat der unbekannte Archivar zu Recht folgenden Schritt getan. Das erste Abdeckblatt für diese Materialien zeigt an: „In diesem Convolut ist befindl[ich]“. Auf dem zweiten Deckblatt mit der genauen Auflistung der darunter abgelegten Archivstücke nutzte er für die Manuskripte UA, R.20.D.13,1.a und R.20.D.13,1.b die Formulierung „aus dem Text erklärt“, die, wie dargelegt, den Titelblattentwürfen entnommen ist. Aufgrund einer minimalen Ergänzung über der Zeile machte dieser Archivar daraus dann jedoch die Angabe: „aus dem Grundtext erklärt“. Sollte er von den Übersetzungsabsichten in 1741 genaueste Kenntnisse gehabt haben? Denn versteht man unter „Grundtext“ den Hinweis auf das griechisch überlieferte Neue Testament, so enthalten die beiden Archivstücke UA, R.20.D.13,1.a und UA, R.20.D.13,1.b Zinzendorfs eigene Übersetzungen biblischer Texte aus dem Griechischen. Das eben deckt sich mit vielen Angaben in den Anmerkungen für das NT 1741 bzw. bestätigt die vorliegenden Untersuchungsergebnisse. Auch wenn der Entwurf zu einer Neuauflage des Neuen Testaments von 1741 scheinbar nur den Text der Lutherübersetzung wiederholt, für die von ihm geplante Ausgabe hat Zinzendorf wirklich eine enorme Übersetzungsarbeit geleistet. In beiden Entwürfen des Titelblattes für die geplante Ausgabe eines Neuen Testaments 1741 heißt es zwar, der Text des Neuen Testaments werde „Nach der gewöhnlichen Teutschen Übersetzung“ dargeboten. Die Formulierung „aus dem Text erklärt“ zeigt jedoch etwas Neues an. Nicht *im* Luthertext, wohl aber in den beigegebenen Erläuterungen sind Zinzendorfs Übersetzungsbemühungen zu suchen.

„Erste Ausgabe“

Die Angabe „Erste Ausgabe“ auf den Titelblattentwürfen beider Manuskripte (UA, R.20.D.13,1.a und R.20.D.13,1.b) bedarf genauer Beachtung. Der Formulierung zufolge sollte eine, wie auch immer gestaltete, neue Art von einem Neuen Testament vorgelegt werden, eben eine Erstausgabe! Unausgesprochen besagt diese Angabe zudem, dass durchaus schon an eine 2. Ausgabe gedacht war.

Mit den in London am 16. September 1741 protokollierten Worten „Die 2^{te} Probe des neuen Testaments schreibt Zinzendorf im Hinweg nach West Indien“⁴¹ kann daher *keine* weitere Probeausgabe des NT 1739 gemeint sein. Im Herbst 1741 unternahm Zinzendorf mit dem Neuen Testament „Erste Ausgabe. 1741.“ wirklich den Versuch einer neuen ‚Übersetzung‘ der neutestamentlichen Schriften. Als er im Frühsommer 1743 von Amerika wieder zurück war, musste er sich jedoch mit der Revision der Ausgabe NT 1739 befassen. Diese 1744–1746 gedruckt vorliegende Fassung bezeichnete er korrekt als „Erste Probe | *Zweyte Edition*“!

Mag die geplante Erstausgabe NT 1741 auf den ersten Blick wie ein Rückschritt wirken, weil sie gedruckt scheinbar ‚nur‘ Luthers Übersetzung dargeboten hätte, so ist sie bei genauerer Betrachtung als ein großer Fortschritt zu beurteilen. Aufgrund der beigegebenen Anmerkungen Zinzendorfs hätte die Brüdergemeine immer vor Augen gehabt, was nach dem Urtext richtiger übersetzt werden müsste und überhaupt verstehbarer ausgedrückt werden könnte. Wäre dieses Neue Testament gedruckt erschienen, so hätte Zinzendorf ferner immer beweisen können, wie sehr er Luthers Übersetzung schätzte! Den Kritikern wäre ihr schwerer Vorwurf genommen, Zinzendorfs Übersetzung zeige, wie sehr er die Leistung des Reformators verachte. Hätten sie ihn kritisieren wollen, so hätten sie sich jetzt mit seinen Erneuerungsvorschlägen zur Lutherübersetzung auseinandersetzen müssen! Das hätte ihm wiederum Gelegenheit gegeben, ihrer Kritik an seinen wissenschaftlichen Ansichten bzw. an seinen sprachschöpferischen Übersetzungsvorschlägen zu widersprechen oder sie gar zu entkräften. Auf diese Weise wäre Zinzendorf seinem Ziel, eine überarbeitete Lutherübersetzung zu schaffen, vermutlich viel nähergekommen:

41 Siehe das längere Zitat im Text zu Anm. 7.

Dann endlich wird Lutheri Übersetzung soviel alles seyn kann wieder hergestellt, und das was nicht bleiben kann, doch weg bleibet und nach dem sie sich vorher durch Beschuldigungen an uns genug abgerieben, Sie⁴² endlich zufrieden seyn müssen, und wir auch seyn können und wollen, weil unser Zweck⁴³ erreicht.⁴⁴

Das Ziel

Bisher ist nicht erforscht worden, warum sich Zinzendorf der immensen Arbeit überhaupt unterzogen hat, das Neue Testament neu zu übersetzen. Der Titel seiner Losungen „Das LAMM GOTTES, [...] Auf's Jahr 1740“⁴⁵ gibt in der französischen Ausgabe: „L'AGNEAU DE DIEU, REPRESENTÉ AU NATUREL dans la sainte Ecriture“⁴⁶ dazu einen ersten Hinweis. Denn was dort als „dans la sainte Ecriture“ angezeigt wird, ist im deutschsprachigen Titel zwar nicht ebenso deutlich erwähnt, jedoch mit der Formulierung gemeint: „Das LAMM GOTTES, [...] sowol in Seiner Göttlichen, als erniedrigten und erhöhten Menschlichen Gestalt und in aller der Offenbarung vorgestellt die Seine Propheten und Zeugen von Ihm gehabt haben“. Die französische wie die deutsche Titelformulierung zeigen also klar an, dass für Zinzendorf das biblische Argument „so steht geschrieben“⁴⁷ von grundlegender Bedeutung war. Er gründete seine theologischen Anschauungen auf wortwörtliche Schriftzitate. Erkennt man dieses Bemühen, so wird jenes „In Nomine des Lamms“ auf dem Titelblatt der geplanten Ausgabe NT 1741 auf ganz neue Weise wichtig. Zinzendorf wollte mit dieser Druckausgabe ‚das Lamm‘ hörbar werden lassen und in seiner ‚biblischen‘ Verkündigung bzw. Theologie Christus als ‚das Lamm‘ verkünden.

Während der Sommersynode 1740 ist am 17. Juni eine Äußerung Zinzendorfs protokolliert worden, 1740 protokolliert worden, die sein tiefes Anliegen verstehen lässt:

42 Sc. die Kritiker der Ausgabe NT 1739 [s. Anm. 1].

43 Sc. die Ausgabe des Neuen Testaments mit einem verständlichen Luthertext.

44 Siehe das vollständige Zitat im Text zu Anm. 13.

45 Vgl. BHZ A 411.1.

46 Vgl. BHZ A 411 F.

47 Mt 2,5 u. ö.

Der Herr Graf sagte: Die falsche Uebersetzung des Neuen Testaments macht eine falsche religion, das geht bey Gemeinen Gottes in die Länge nicht an. Wenn man sich über Sachen viel zu lang erfreut hat und kommt zum Gelehrten, so heißt das steht nicht da^{48, 49}

Es war Zinzendorf schier unerträglich, eine Gemeinde Jesu vor sich zu sehen, die die biblischen Worte vom Heiland nicht zu hören bekam. Wie sollte sich eine Gemeinde Jesu auf dem Grund einer falschen Bibelübersetzung ‚erbauen‘ können! Daher benötigte die Brüdergemeine eine klar verstehbare und inhaltlich nicht mehr hinterfragbare Bibelausgabe. Damit könnte sie ihrem Heiland als dem Generalältesten folgen. Verständlich, dass Zinzendorf also eine ‚Erste Ausgabe‘ eines Neuen Testaments 1741 schnell schaffen wollte. Sein Übersetzungsversuch NT 1739 war gewissermaßen kein NT, sondern ein ‚Versuch‘, überhaupt den Grundtext zu verstehen.

Nachvollziehbar ist daher, dass dieses NT 1741 als ‚Grundlage‘ der Brüdergemeine nicht von Zinzendorf allein verantwortet werden konnte. Eine Bibelausgabe von dieser Tragweite bedurfte der Zustimmung der Ältesten. Das wiederum bestätigt eine weitere Beobachtung an dem NT 1741. Spätestens im Herbst 1741 ging es Zinzendorf spirituell um eine Weichenstellung in der Gemeinde. Da diese ‚Übersetzung‘ von 1741 nicht zustande kam, findet man diese neu anbrechende Zeit der ‚Wunden-Theologie‘ in Liedern, liturgischen Texten und in vielen Reden Zinzendorfs belegt.

Nie erschienen

Mehrfach ist bereits angemerkt worden, dass diese „Erste Ausgabe 1741.“ nie gedruckt worden ist. Auch der vermutliche Grund ist bereits erwähnt worden. Als Zinzendorf im Frühsommer 1743 von Amerika auf Schloss Marienborn zurück war, wusste er seit geraumer Zeit, dass die leitenden Brüder ihre Aufgabe nicht erledigt hatten, die revidierte Fassung des NT 1739 zu veröffentlichen. In dem Vorwort zu dem von ihm dann zuerst überarbeiteten Teil I (NT 1744) erklärt er zwar mit ausgesuchter Höflichkeit, in der Sache jedoch mit unüberhörbarer Schärfe:

Da ich sie [sc. „eine neue Edition der ersten Probe, darinnen diese Fehler von meiner Hand corrigirt waren“] aber, dem ungeachtet, noch nicht edirt finde; ohne Zweifel, weil meine theure Collegen⁵⁰ sich mehr nach der Natur der gelehrten Welt accomo-

48 Eine Umkehrung der biblischen Aussage: „So steht geschrieben“ (vgl. Text zu Anm. 47).

49 Sommersynode Gotha 1740, Sessio X, 17. Juni 1740, UA, R.2.A.3.A.1, S. 206.

50 Die beiden Bischöfe Polycarp Müller und Johann Nitschmann.

diret⁵¹, und mit meiner Reputation säuberlicher verfahren, als ich; so veranstalte ich sie nun selbst.⁵²

Die verantwortlichen Brüder hatten seiner Meinung nach weder fachlich noch ihrer inneren Überzeugung nach den Mut, die von ihm vor seiner Amerika-reise revidiert hinterlassene Vorlage fertigzustellen und zum Druck zu bringen.⁵³ Eben darum unternahm er nach seiner Rückkehr diese Aufgabe. Das bedeutete aber, dass er nicht auch noch das Neue Testament 1741 fertig stellen konnte. Denn die Erarbeitung der revidierten Ausgabe NT 1744–1746 hat Zinzendorfs Kraft und Zeit bis ins Frühjahr 1746 hinein stark in Anspruch genommen. Zudem hatte er in jenen Tagen erhebliche Schwierigkeiten innerhalb der Brüdergemeinde zu bewältigen. Das wird gleichfalls dazu beigetragen haben, dass das Vorhaben NT 1741 scheiterte.

Schließlich ist sogar dieses zu beobachten. Die zwei Titelblätter in der revidierten Ausgabe NT 1744–1746 weichen in der Formulierung kaum von der Erstfassung der Titelblätter im NT 1739 ab. Eine Zeit lang scheint Zinzendorf jedoch versucht gewesen zu sein, diese revidierte Ausgabe des NT 1739, an der er ab 1743 arbeitete, für die Brüdergemeinde brauchbar zu machen. Denn darauf deutet der Entwurf eines Titelblattes hin, das zweifellos mit Blick auf die Ausgabe NT Teil II 1746 entworfen worden ist:

Des abermaligen | Versuchs | Zu einer getreuen und gesegneten | übersezung | der Lehrbücher des N[eu]en T[estaments] | unsers H[Er]rn J[esu] X [Christi] | aus dem Original | andere Probe | daran sich nunmehr und biß auf | etwas beßeres | unsre Mährische Evangell[ische] Kirche⁵⁴ | mit den Augen der Vorgesetzten⁵⁵ | mit zu gebrauchen versuchen | können, | alle diejenigen aber welche | nicht wißen was wir

51 Nach Auffassung Zinzendorfs hatten die Kollegen Bischöfe (s. Anm. 50) sich nach neutestamentlich-fachwissenschaftlichen Aspekten gerichtet und darum sich nicht zugetraut, die von Zinzendorf bereits vollendete Revision des NT 1739 (s. Zinzendorfs Aussage im Text zu Anm. 52) zu veröffentlichen.

52 Zinzendorf, Vorrede: Als unser lieber D. Luther ..., in: NT Teil I 1744 [s. Anm. 1], S. 1]:(3 r].

53 Die von Zinzendorf bereits revidierte Fassung des NT 1739 (s. Zitat im Text zu Anm. 52) ist als solche nicht nachweisbar. Sie könnte von ihm als Vorarbeit für seine Verteidigungsschrift „Erinnerungen 1741“ (s. Anm. 3) mit den darin vorkommenden Korrekturen, Verbesserungen, Zurückweisungen angefertigt worden sein.

54 Der Begriff „Mährische Evangelische Kirche“ taucht auch in Zinzendorfs „Erinnerungen 1741“ auf: „Ich ersuche die Evangelischen Universitäten, welche bißher gegen die Absicht meiner Bibel-Probe praecoccupirt gewesen, da sie doch nicht leugnen werden, daß die Evangelische Mährische Kirche eine, wenn gleich nur interessirte, Attention verdiene, (denn wenn ihnen auch der HErr zuliesse uns zu unterdrücken; so wäre es doch nur vor eine Zeit, die Mährische Kirche kommt immer wieder) uns etliche geneigte Männer zu recommendiren, die der ganzen zweyten Arbeit mit assistiren“ (Erinnerungen 1741, wie. Anm. 3, S. 46).

55 Sc. die Ältesten bzw. Bischöfe.

wollen, in Christo | kindlich gebeten werden | sich des Neuen Weins annoch | zu enthalten | denn der alte ist milder.⁵⁶

Insofern die revidierte Fassung NT 1746 (Teil II) vorliegt, muss vermutet werden, dass Zinzendorf diesen Plan, die von ihm revidierten Texte (hier: Briefe und Buch der Offenbarung) in der Brüdergemeine ‚einzuführen‘, schnell wieder aufgegeben hat. Das NT 1741 auf diesem Wege entstehen zu lassen, ist also gleichfalls gescheitert.

Alter und neuer Wein

Auf dem gerade zitierten Titelblatt ist eine Formulierung besonders auffällig. Es werden all jene, die nichts Genaueres von den Anliegen der Brüdergemeine wissen, ersucht, „sich des Neuen Weins annoch | zu enthalten | denn der alte ist milder“⁵⁷. Will sagen, sie sollten die neue Übersetzung nicht zu ihrer geistlichen Erbauung nutzen.⁵⁸ Nun wissen wir nicht sicher, welcher neu übersetzte Text nach diesem Titelblattentwurf folgen sollte. Es sollte wohl der Teil II des NT 1744–1746 (Briefe und Offenbarung) sein. Als Zinzendorf auch diesen Teil der einstigen Ausgabe NT 1739 nach einer zeitraubenden und umfangreichen Arbeit der Revision fertig hatte, informierte er die breite

56 UA, R.20.D.13,2 (4). Ein ähnlich lautendes Titelblatt für die vier Evangelien und die Apostelgeschichte ist bislang nicht nachzuweisen.

57 Siehe Text zu Anm. 56.

58 Zu diesem Bildwort s. Lk 5,38–39. Zinzendorf nutzt die Worte Jesu nach der Übersetzung Luthers: „Und niemand ist, der vom alten trincket, und wolle bald des neuen; denn er spricht: *der alte ist milder*“ (Lk 5,39, zitiert nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27; s. Zinzendorf, Werke, Bd. 7/2, S. 307, wie Anm. 1; Hervorhebung v. Verf.). Zugleich verweist Zinzendorf mit diesem Zitat auch auf den Gesamtzusammenhang von Lk 5,32–39. Dort ist die Rede davon, dass Jesus ausgerechnet mit Zöllnern und Sündern speist bzw. mit ihnen Umgang hat. Dieses ‚Neue‘ an Jesus wirkte auf die Schriftgelehrten und Pharisäer abstoßend. Zinzendorf sieht sich in einer ähnlichen Situation. Er möchte mit seinen ‚neuen Wörtern‘ in seiner Übersetzung NT 1739 Jesu Worte zu denen bringen, die von den Fachtheologen und Geistlichen der Kirche nicht mehr erreicht werden. Vgl. dazu Ausführungen Zinzendorfs 1741: „Meine Ausdrücke in der Probe des N. T. haben das Unglück, daß sie neu sind, und also noch nicht recht bewährt, zum Theil werden sie auch wegfallen; aber überhaupt will man nicht bald des *Neuen*; denn das alte ist milder“ (Erinnerungen 1741, wie Anm. 3, S. 47). – Spangenberg nutzt dieses Bildwort vom Wein zur Beschreibung des von Zinzendorf 1752 in London gefertigten Bibelauszuges „Enchiridion“: „Ich muß aber gestehen, daß wenn ich diese Uebersetzung, mit der von Luthero zusammen halte, es mir gehe nach den Worten [Esu: *Niemand will gleich den neuen Wein, der des alten gewohnt ist; denn er spricht: der alte ist milder*“ ([August Gottlieb Spangenberg,] Leben des Herrn Nicolaus Ludwig Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf. Beschrieben von August Gottlieb Spangenberg, Barby 1773–1775, S. 1892). Zum „Enchiridion“ [BHZ A 196] siehe Zinzendorf, Werke, Bd. 7/4 [wie Anm. 1; in Druckvorb.]. Zinzendorf hatte übersetzt: „Und niemand, der vom alten [Wein] trincket, will gleich neuen; denn er spricht: der alte bekommt besser“ (Lk 5,39, NT 1739; Zinzendorf, Werke, Bd. 7/2, wie Anm. 1, S. 306).

Öffentlichkeit in einem Nachwort zu dieser Ausgabe NT 1744–1746 über folgenden Sachverhalt:

Es ist also die Übersetzungs-Art so wol ratione der Einsicht als ratione des Stylli *ein neun und dreißiger Gewächs*, und kein sechs und vierziger^{59,60}

Diese Beurteilung seiner eigenen Übersetzungsarbeit zeigt, dass Zinzendorf sich 1746 von dem Ergebnis seiner Übersetzungsbemühungen in den 1730er Jahren klar distanzierte. Die revidiert vorliegende Ausgabe sei hinsichtlich der spirituellen Einsicht als auch dem Stil nach ein längst vergangenes ‚Gewächs‘.

Betrachtet man daraufhin noch einmal mit Bedacht den zitierten Entwurf eines Titelblattes, so deutet dieser Quellenbeleg darauf hin, dass Zinzendorf während seiner Revisionsarbeit (ca. 1743–1746) einen ‚Ausweg‘ gesucht hat. Die Verwirklichung der Ausgabe NT 1741 hielt er offenbar nicht mehr für möglich. Er konnte sich offenbar vorstellen, dass – nur! – in der Brüdergemeine („unsre Mährische Evangelische Kirche“) an Stelle der ‚alten‘ Lutherübersetzung die gerade entstehende revidierte Fassung NT 1744–1746 genutzt würde. Vorausgesetzt, die Ältesten wüssten jeweils von deren Gebrauch („mit den Augen der Vorgesetzten“) in den Gemeinden. Von einer ‚Zensur‘ oder Begutachtung dieser revidierten Ausgabe seitens der Ältesten ist nirgends die Rede. Deren Zustimmung war sicher nicht erreichbar. Denn selbst in späteren Jahren ist zu beobachten, dass Zinzendorfs mühevollen Übersetzungsversuche letztlich immer sein Privatanliegen geblieben sind. Da aber der Entwurf des angeführten Titelblattes vorläufiger Natur geblieben ist, wird auch der von Zinzendorf damit angedachte ‚Ausweg‘ nicht zu verwirklichen gewesen sein. Laut der zitierten eigenen Beurteilung seiner Übersetzungsversuche von 1739 bzw. von 1744 bis 1746 sah er diese als eine Art Sackgasse an. Dieser ‚neue Wein‘ zeigte zu deutlich die Spuren seiner Übersetzungsanliegen der 1730er Jahre. Es handelte sich eben um einen 1739er ‚Jahrgang‘.

Zinzendorf hatte sich nach 1739, eindeutig spätestens Mitte der 1740er Jahre, von seinen einstigen Übersetzungskriterien verabschiedet. Spätestens als sich der Heiland im Herbst 1741 als Generalältester der Brüdergemeine zu erkennen gegeben hatte, war für Zinzendorf in der Brüdergemeine eine neue Zeit ‚spiritueller Erkenntnisse‘ angebrochen. Für diese neue ‚Periode‘ benötigte die Brüdergemeine eine ‚mährische Bibel!‘ Zwar musste er um seines öffentlichen Ansehens willen zuerst eine korrekte, fehlerfreie Ausgabe

59 Sowohl das NT 1739 als auch das NT 1744–1746 (s. Anm. 1) beurteilte Zinzendorf hinsichtlich „Stil“ und „Einsicht“ des Übersetzens demnach als ein „39iger Gewächs“! Er würde lieber längst eine zeitgemäße Übersetzung verfasst haben.

60 [Zinzendorf,] Nachwort, NT Teil II 1746 (wie Anm. 1), S. [(a) 4].

des NT von 1739 veröffentlichen. Er selbst hätte vermutlich lieber die ‚neue Übersetzung‘, das NT 1741, verfasst.

Diese Beobachtungen bestätigen, dass das Neue Testament „Erste Ausgabe. 1741.“ etwas ganz Neues werden sollte – das Neue Testament für die „Mährische Evangelische Kirche“. Nach der Publizierung des von ihm revidierten NT 1744–1746 hat Zinzendorf niemals wieder eine Neuübersetzung (im ursprünglichen Sinn dieses Begriffs) des Neuen Testaments unternommen. Sein Interesse richtete sich auf eine Art Auswahlbibel, die die wesentlichsten Stücke neutestamentlicher Überlieferung enthalten sollte. Teile eines solchen mährischen Neuen Testaments sind von ihm noch in seinen allerletzten Lebensjahren fertiggestellt und veröffentlicht (1757/1759) worden. Nach seinem Tod 1760 entschied die Synode 1764 endgültig, in der Brüdergemeine keine eigene Bibelübersetzung einzuführen. Zinzendorfs Übersetzungsanliegen hatte die Brüdergemeine nie wirklich mit ihm geteilt.

Anlage

Transkript von 1 Joh 1–2

Der unter den Aufzeichnungen zum „Mährischen Testament 1741“ befindliche Übersetzungsversuch von 1 Joh 1–2 (UA, R.20.D.13,1.b [Stück 37 bzw. Seite [116–118]]) wird hier wiedergegeben (rechte Spalte). Zum Vergleich wird die Lutherübersetzung nach der von Zinzendorf verantworteten Ebersdorfer Bibelausgabe 1726/27 mit angegeben (linke Spalte). Zinzendorfs Übersetzungen des 1. Johannesbriefes von 1739 und 1746 werden in der neuen Ausgabe der Werke Zinzendorfs (siehe Bd. 7/3) nachzulesen sein.

Lutherübersetzung nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 Textauszug 1 Joh 1–2	Zinzendorfs Entwurf eines NT 1741 Transkript 1 Joh 1–2
<p style="text-align: center;">[1 Joh 1]</p> <p>DAs da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern augen, das wir beschauet haben, und unsere hände betastet haben, vom wort des lebens.</p>	<p>1 Joh. 1. Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir geschaut haben, mit unseren augen, ja was wir genau angesehen und mit unsern Händen betastet haben, am Worte des Lebens um und um,* * <i>Die nägelmahl Joh. 21.</i></p>

Lutherübersetzung nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 Textauszug 1 Joh 1–2	Zinzendorfs Entwurf eines NT 1741 Transkript 1 Joh 1–2
2 (Und das leben ist erschienen; und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen.)	(dann das Leben hat sich blicken lassen, und wir habens gesehen, und zeugen und verkündigen euch das Leben das ewig ist, und beim Vater war und uns erschienen ist.[])
3 Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns gemeinschaft habet, und unsere gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem sohne, JEsu Christo.	(Mit einem Wort) was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr auch mit uns in Gemeinschaft seyn könnet; Wir aber haben eine Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesu Christo.
4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure freude völlig sey.	Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.
5 Und das ist die verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß GOtt ein licht ist, und in ihm ist keine finsterniß.	Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in Ihm ist keine Finsternis.
6 So wir sagen, daß wir gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die wahrheit.	So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir, und bringen die Wahrheit nicht auf,
7 So wir aber im lichte wandeln, wie er im lichte ist, so haben wir gemeinschaft untereinander, und das blut JEsu Christi, seines sohnes, machet uns rein von aller sünde.	So wir aber in dem Licht wandeln, wie Er in dem Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines sohns, reiniget uns von aller Sünde;
8 So wir sagen, wir haben keine sünde, so verführen wir uns selbst, und die wahrheit ist nicht in uns.	wo wir sagen, daß wir nicht sünde an uns haben, so betrügen wir uns selbst, und die wahrheit ist nicht bey uns;
9 So wir aber unsere sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die sünde vergiebt, und reiniget uns von aller untugend.	wo wir aber unsere sünden bekennen, davor ist Er treu und gerecht, daß Er uns die sünden vergiebt, und uns von aller Unrichtigkeit rein macht.
10 So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum lügner, und sein wort ist nicht in uns.	Wo wir sagen, daß wir nicht gesündigt haben, so straffen wir Ihn Lügen und sein Wort ist nicht bey uns.

Lutherübersetzung nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 Textauszug 1 Joh 1–2	Zinzendorfs Entwurf eines NT 1741 Transkript 1 Joh 1–2
<p style="text-align: center;">[1 Joh 2]</p> <p>1 MEine kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen fürsprecher bey dem Vater, JEsu Christ, der gerecht ist.</p>	<p style="text-align: center;">[1] Joh. 2.</p> <p>Meine Kindlein, das schreibe ich euch, damit ihr ja nicht sündiget, und daß, wenn jemand sündigen sollte, wir Jesum Christum, den gerechten, beim Vater zum Fürsprecher haben,</p>
<p>2 Und derselbige ist die versöhnung für unsere sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen welt.</p>	<p>und derselbe ist das Sühn-Opfer vor unsere Sünde, nicht allein aber vor die unsere, sondern auch vor der ganzen Welt ihre.</p>
<p>3 Und an dem mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine gebote halten.</p>	<p>Und daran mercken wir, daß wir Ihn kennen gelernt, wenn wir über seinen Verordnungen halten.</p>
<p>4 Wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine gebote nicht, der ist ein lügner, und in solchem ist keine warheit.</p>	<p>Wer da sagt: ich habe Ihn kennen gelernt, und hält doch nicht über seinen Verordnungen, der ist ein Lügner und in dem ist die Wahrheit nicht.</p>
<p>5 Wer aber sein wort hält, in solchem ist wahrlich die liebe GOTTes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.</p>	<p>Wer aber nur über seinem Wort hält, bey dem ists mit der Liebe Gottes (die ausgegossen wird in unser Herz durch den heiligen Geist) würcklich zu stande gekommen; und daran mercken wir, daß wir in Ihm seyn.</p>
<p>6 Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.</p>	<p>Wer vorgiebt in Ihm zu bleiben, der muß selbst auch dem gemäß wandeln, wie jener gewandelt hat.</p>
<p>7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu gebot, sondern das alte gebot, das ihr habet von anfang gehabt. Das alte gebot ist das wort, das ihr von anfang gehöret habet.</p>	<p>Brüder, ich schreibe euch keine neue Verordnung vor, sondern die alte Verordnung die ihr von Anfang gehört habt, die alte Verordnung ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt.</p>
<p>8 Wiederum ein neu gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey ihm und bey euch: denn die finsterniß ist vergangen, und das wahre licht scheint jetzt.</p>	<p>Und darnach schreibe ich euch noch eine neue verordnung, etwas das bey euch und Ihm wahr ist, weil die Finsternis vergangen ist und das wahre Licht izo scheint, nemlich, daß</p>

<p>Lutherübersetzung nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 Textauszug 1 Joh 1–2</p>	<p>Zinzendorfs Entwurf eines NT 1741 Transkript 1 Joh 1–2</p>
<p>9 Wer da saget, er sey im lichte, und hasset seinen bruder, der ist noch im finsterniß.</p>	<p>wer im Licht zu seyn vorgiebt und seinen Bruder hasset, immer noch in der Finsternis ist.</p>
<p>10 Wer seinen bruder liebet, der bleibet im lichte, und ist kein ärgerniß bey ihm.</p>	<p>Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und an Ihm ist kein Anstoß.</p>
<p>11 Wer aber seinen bruder hasset, der ist im finsterniß, und wandelt im finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die finsterniß haben seine augen verblindet.</p>	<p>Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternis und geht in der Finsternis herum und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsternis hat seine Augen verblindet.</p>
<p>12 Lieben kindlein, ich schreibe euch, daß euch die sünden vergeben werden, durch seinen namen.</p>	<p>Kindlein, Ich schreibs euch, daß euch die Sünden vergeben sind durch seinen Nahmen.</p>
<p>13 Ich schreibe euch vätern, denn ihr kennet den, der vom anfang ist. Ich schreibe euch jünglingen, denn ihr habet den bösewicht überwunden.</p>	<p>Ich schreibs euch, ihr Väter, denn ihr habt den, der von Anfang ist, kennen gelernt.</p>
<p>14 Ich schreibe euch kindern, denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der vom anfang ist. Ich habe euch jünglingen geschrieben, daß ihr starck seydt, und das wort GOTTes bey euch bleibet, und den bösewicht überwunden habt.</p>	<p>Ich schreibs euch, ihr Jünglinge, denn ihr habt den Bößewicht überwunden. Ich schreibs euch, ihr Kindergen, denn ihr habt den Vater kennen lernen. Hört ihrs, ihr Väter, ich habs euch darum geschrieben, weil ihr den, der vom Anfang ist, erkannt habt. Ihr Jünglinge, euch hab ichs darum geschrieben, weil ihr Helden seydt, und das Wort Gottes bey euch bleibt, und habt den Bößewicht überwunden.</p>
<p>15 Habt nicht lieb die welt, noch was in der welt ist. So jemand die welt lieb hat, in dem ist nicht die liebe des Vaters.</p>	<p>Habt die Welt nicht lieb, noch was in der Welt ist; wo jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.</p>
<p>16 Denn alles, was in der welt ist, (nemlich des fleisches lust, und der augen lust, und hoffärtiges leben) ist nicht vom Vater, sondern von der welt.</p>	<p>Weil alles das in der Welt, als die fleischliche Begierden, die Reizungen durch die Augen und die Eitelkeit dieses Lebens nicht vom Vater ist, sondern von der Welt,</p>

Lutherübersetzung nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 Textauszug 1 Joh 1–2	Zinzendorfs Entwurf eines NT 1741 Transkript 1 Joh 1–2
17 Und die welt vergehet mit ihrer lust; wer aber den willen GOTTes thut, der bleibt in ewigkeit.	Und die Welt vergeht mit ihren Reizungen, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.
18 Kinder, es ist die letzte stunde, und wie ihr gehöret habet, daß der widerchrist kommt, und nun sind viel widerchristen worden; daran erkennen wir, daß die letzte stunde ist.	Kindlein, es ist die letzte stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen entstanden; daher erkennen wir, daß die letzte stunde ist.
19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns: denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns blieben; aber auf daß sie offenbaret würden, daß sie nicht alle von uns sind.	Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht aus unsern Mittel; denn wenn sie wären aus unseren mittel ge- weßen, so wären sie wohl bey uns ge- blieben: aber das ist dazu, daß man sie- het, daß nicht alles aus unseren Mittel ist.
20 Und ihr habt die salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.	Und ihr habt Salböle von dem Heiligen und wisset alle Sachen.
21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine lügen aus der wahrheit kommt.	Ich habe euch nicht darum geschrieben, als ob ihr die Wahrheit nicht wüßtet, sondern, weil ihr sie wisset, und daß alles Unwahrfhafte gewis nicht aus der Wahr- heit ist.
22 Wer ist ein lügner, ohne der da läugnet, daß JESus der Christ sey? Das ist der widerchrist, der den Vater und den sohn läugnet.	Wer ist der Lügner anders (κατ' ἔξοχὴν) als derjenige, der da läugnet, daß Jesus der Messias ist, das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn läugnet.
23 Wer den sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht.	Jedermann der den Sohn läugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn be- kennet, hat auch den Vater.
24 Was ihr nun gehöret habet vom anfang, das bleibt bey euch. So bey euch bleibt, was ihr vom anfang gehöret habet, so werdet ihr auch bey dem sohn und Vater bleiben.	Was aber euch anbetrifft, was ihr vom Anfang gehört habt, bleibe bey euch. Wenn das bey euch bleibt, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet auch ihr bey dem Vater und bey seinem Sohn bleiben,

Lutherübersetzung nach der Ebersdorfer Bibel 1726/27 Textauszug 1 Joh 1–2	Zinzendorfs Entwurf eines NT 1741 Transkript 1 Joh 1–2
25 Und das ist die verheissung, die er uns verheissen hat, das ewige leben.	und die Verheissung die Er uns gethan hat, ist, daß wir ewig leben sollen[.]
26 Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.	Das habe ich euch bey Gelegenheit eurer Verführer geschrieben[.]
27 Und die salbung, die ihr von ihm empfangen habet, bleibet bey euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre: sondern wie euch die salbung allerley lehret, so ists wahr, und ist keine lügen; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselbigen.	So viel aber euch betrifft, so bleibt das Salböhl, das ihr von Ihm bekommen habt, bey euch, und ihr brauchts nicht, das euch jemand unterrichte, sondern wie dasselbe Salböhl euch lehret, es mag betreffen, was es will, so ists auch wahr, und ist keine Lügen, und bleibt ihr so dabey, wie Ers euch gelehret hat.
28 Und nun, kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbahret wird, daß wir freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm, in seiner zukunfft.	Und nun Kindlein, bleibt bey Ihm, damit wir, wenn Er erscheinen wird, freudigen Muth haben und nicht von Ihm beschimpft werden in seiner Ankunfft;
29 So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.	Denn da ihr wisset, daß Er gerecht ist, so seht ihr auch, daß wer Gerechtigkeit wircket, aus Ihm gezeuget ist.

Kai Dose: 'Explained from the Text'. Zinzendorf's 1741 Draft of a Moravian New Testament

The 1739 first edition of Zinzendorf's translation of the New Testament and his thoroughly revised second edition of 1744-6 are well known. This article demonstrates for the first time that in the late autumn of 1741, during his journey to Pennsylvania, Zinzendorf produced a written draft for a further, different, edition of the New Testament. This draft is contained in two manuscripts. The intention was that Luther's translation would be supplemented by countless annotations by Zinzendorf, offering linguistic and theological cor-

rections to Luther's version. These annotations to all 27 books of the New Testament are almost completely preserved. Further research shows that this New Testament was to have received official status in the Moravian Church. However, the fact that revision of the heavily criticised 1739 New Testament was not yet complete, together with resistance within the Moravian Church, probably prevented the completion and printing of the manuscript, which was almost ready to go to press.